

Thüringen im Fokus.



Bei der Grundsteinlegung für das neue Gebäude von Carlisle in Waltershausen. Bildquelle: Carlisle

Intercord Thüringen weicht neues F&E-Zentrum ein

Technische Fäden insbesondere für die Automobilindustrie werden schon lange erfolgreich in Mühlhausen produziert. Mitte Juni fand nun die feierliche Inbetriebnahme eines neuen Entwicklungszentrums auf dem Betriebsgelände der Mühlhäuser Firma Intercord statt. Nicht nur in das neue Entwicklungszentrum wurde investiert, sondern auch die Forschungsabteilung aufgestockt. In dem neuen Zentrum können auch Kunden und Lieferanten Materialtests durchführen. Somit kann besser auf die in Zukunft gewünschten Produkte und Materialien eingegangen werden. Der im Oktober vergangenen Jahres vollzogene Verkauf der Firma an die US-amerikanische Beaver Manufacturing Company (BMC) bezeichnete der Geschäftsführer Ramazan Yasbay als „eine Glücksgeschichte“ und man habe mit dem Familienunternehmen eine gute Wahl getroffen. Auch das Thema Elektromobilität spielt bei Intercord eine Rolle. Mit den neuen Motoren werden sich auch die Anforderungen an die technischen Fäden ändern. Hierauf sei das Unternehmen, das aktuell 90 Mitarbeiter beschäftigt, vorbereitet. Die nächste Investition ist schon in Vorbereitung: 2023 will Intercord auf einem angrenzenden Gelände eine neue Produktionshalle errichten. (maa)



Ramazan Yasbay, Geschäftsführer Intercord, und Michael Dubin, Geschäftsführer Beaver/Intercord, an der neuen Versuchsmaschine. Bildquelle: Intercord

Auf Wachstumskurs: US-Investor Carlisle erweitert Thüringer Standort

Der Kunststoff-Spezialist Carlisle wächst und investiert rund 50 Millionen Euro in die neue Produktionsstätte an seinem Thüringer Standort in Waltershausen. Die Erweiterung zeigt: Thüringen überzeugt auch in Krisenzeiten mit guten Standortbedingungen und einem Rundum-Service für Unternehmen.

Im Juli legte das auf moderne Dachabdichtungen spezialisierte Unternehmen den Grundstein für seine weitere Halle im Industriegebiet Gothaer Straße in Waltershausen. „Als Teil unserer Wachstumsstrategie setzen wir auf Thüringen als wichtigen, zukunftssträchtigen Produktionsstandort. Hier haben wir einen Teil unserer Wurzeln und hier wollen wir auch weiterhin wachsen“, so Christian Steyrer, VP Operations CARLISLE CM Europe. Laut Planung soll ab 2022 in der neuen Halle produziert werden. Im Zuge der Erweiterung entstehen am Thüringer

Standort 25 neue Arbeitsplätze. Durch den Hallenneubau wird das Werk auf eine Gesamtinnenfläche von 17.000 Quadratmeter vergrößert. Zusätzlich werden neue Maschinen zur Fertigung der speziellen Abdichtungsbahnen angeschafft. Die Produkte sind erfolgreich am Markt, lässt sich das Material doch auf nahezu alle Untergründe verlegen und per Heißluftgerät ohne offene Flamme verschweißen. Muttergesellschaft des Konzerns ist Carlisle Construction Materials mit Sitz in den USA und einem Brutto-Jahresumsatz von knapp vier Milliarden US-Dollar. Die LEG begleitet und unterstützt die unternehmerische Entwicklung von Carlisle in Waltershausen bereits seit acht Jahren im Rahmen ihres Full Services für Investoren bei der Ansiedlung und weiteren Entwicklung. Die Gesamtinvestition in Westthüringen ist die größte der Carlisle Construction Materials GmbH in Europa. (gro/hw)

Wirtschaftsdelegation reist nach Österreich und in die Slowakei

Im Juli 2021 besuchten unter der Leitung von Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee rund 30 Teilnehmer Salzburg, Graz, Wien und Bratislava. Im Rahmen eines fünftägigen Programms fanden Workshops und Kooperationsgespräche statt. Hinzu kamen Besuche in Unternehmen, darunter EVER Neuro Pharma, die Familux-Hotelgruppe, ams, Andritz, Magna Steyr, VW Slovakia und MicroStep. Zudem wurden ein Investorendinner zur Präsentation des Wirtschaftsstandortes Thüringen organisiert sowie Treffen mit Vertretern des Automobilclusters der Steiermark ACstyria, verschiedener Tourismusverbände in Österreich und diverser Forschungseinrichtungen. Zur Thüringer Delegation gehörten Unternehmer der Branchen Automotive, Maschinenbau, Mess- und Sensortechnik, Robotik und Biotechnologie. Organisiert wurde die Reise von der LEG, die Thüringer Firmen umfassende Dienstleistungen zur Optimierung ihrer internationalen Aktivitäten anbietet. (hw)



Firmenbesuch bei EVER Neuro Pharma in Unterach.
Bildquelle: LEG Thüringen

Erfolgreiches Jahr für Thüringer Startup

Das junge Thüringer Startup room AG hat erfolgreich eine Series A-Finanzierungsrunde absolviert. Somit stehen den Jenaer Spezialisten für digitale und hybride Events, für erweiterte und virtuelle Realität (AR, VR) sowie 3D-Lösungen weitere rund vier Millionen Euro zur Verfügung. Diese wollen sie für die Weiterentwicklung der Firma sowie für den Markteintritt in die USA nutzen, um auch hier ihre innovativen Lösungen für die Erstellung und Nutzung von 3D-Inhalten im Businessbereich anbieten zu können. Aufgrund der weltweiten Corona-Pandemie stieg im vergangenen Jahr die Nachfrage nach interaktiven Online-Events und -Plattformen. Von diesem Trend konnte die room AG deutlich profitieren, die Zahl der Beschäftigten stieg 2020 auf 70 Beschäftigte. (gro)

Investor Maximator baut Werk für Wasserstoff-Tankstellen

In Nordhausen erfolgte Ende letzten Jahres auf einem knapp 3 ha großen Grundstück der Spatenstich für zwei Werkshallen, in denen Wasserstoff-Tankstellen gefertigt werden sollen. Thüringen wird damit bald die größte Produktionsstätte dieser Art in Deutschland vorweisen können.

Maximator ist ein weltweit gefragter Spezialist für hochkomplexe Wasserstoff-Betankungs- und -Speicheranlagen. Nach Unternehmensangaben sind seine Tankstellen die effektivsten im globalen Vergleich. Auch der Freistaat investiert in die Zukunftstechnologie. So fördert das Land mit gut drei Millionen Euro den Auf- und Ausbau des neuen „HySON-Instituts für Angewandte Wasserstoffforschung“ in Sonneberg. Weitere 10,3 Millionen Euro erhält das Fraunhofer Batterie-Innovations- und Technologie-Center BITC in Arnstadt für seine Forschungen im Bereich innovativer Wasserstoff-Technologien und Bat-

teriesysteme. Ziel des Forschungsanwendungszentrums ist es, unter anderem die Wasserstoffproduktion durch großformatige Stack-Technologie sowie die industrielle Nutzung des Rohstoffs voranzutreiben.

Bis Wasserstoff-Technologien tatsächlich eine zentrale Rolle für die Energieversorgung spielen, sind laut Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee noch erhebliche wissenschaftliche und technologische Vorarbeiten zu leisten – insbesondere um die Erzeugung und den Einsatz von Wasserstoff wirtschaftlich zu machen. (gro)



Die Nutzung von Wasserstoff birgt großes Potenzial.
Bildquelle: iStock/style-photography

Horsch Maschinen GmbH expandiert in Ostthüringen

Bereits im Februar 2021 fiel mit dem Spatenstich die Entscheidung für eine erneute Erweiterung des Standortes von Horsch in Ronneburg. Dies zeigt, dass Unternehmen am Wirtschaftsstandort Thüringen erfolgreich wachsen können.

Rund 17 Millionen Euro investiert die Horsch Maschinen GmbH in den Ausbau ihres Thüringer Standortes in Ronneburg, der direkt an der wichtigen Ost-West-Verbindung Autobahn A4 liegt. Bis zum Frühjahr 2022 wird einer der weltweit führenden Hersteller für innovative Landtechnik auf rund 11.000 Quadratmetern eine neue Montagehalle sowie ein neues Bürogebäude errichten. Durch die Erwei-

terung erwartet HORSCH in Zukunft eine Verdopplung des jetzigen Umsatzes. Zusammen mit dem Wachstum der Firma soll auch die Mitarbeiterzahl weiter steigen. Das Unternehmen, das bereits seit 2007 am Ostthüringer Standort produziert, will in Zukunft verstärkt die Gesundheit und Zufriedenheit der Mitarbeiter in den Vordergrund rücken. Die Arbeitsplätze sollen hell, modern und gesundheitsfreundlich gestaltet sein. „Wir alle sind der Inhabersfamilie sehr dankbar für ihre Investitionsbereitschaft und für ihr großes Vertrauen in den Standort in Thüringen sowie in die Belegschaft vor Ort, die tolle Arbeit leistet“, so Dr. Cornelius Weiß, Standortleiter in Ronneburg. (gro)



Horsch bietet moderne Lösungen für die Landwirtschaft z.B. bei der Bodenbearbeitung. Bildquelle: Horsch/Daniel Brandt

Nächste Generation von Mikrochips entwickelt in Thüringen

Ultraviolettes Licht mit extrem kurzer Wellenlänge ist das Erfolgsgeheimnis der EUV-Lithographie. Mit ihr gelingt die Fertigung von Mikrochips der nächsten Generation.

Unsere Welt wird immer smarter: Ein vernetztes Zuhause, in dem der Kühlschrank weiß, dass die Milch bald alle ist, lernfähige Roboter, mit deren Hilfe sich in Unternehmen wichtige Produktionsprozesse steuern lassen, autonome Fahrzeuge – all diese neuen Anwendungen der Informatik und Systeme mit künstlicher Intelligenz erzeugen enorme Datenmengen, die in immer kürzerer Zeit verarbeitet sein wollen. Gelingen kann dies mithilfe einer neuen Generation von Mikrochips. Basis dieser Chips ist die innovative EUV-Lithographie, die auf ultraviolettem Licht fußt und die Chips wesentlich kleiner,

leistungsfähiger, kostengünstiger und energiesparender macht. Maßgeblich getragen wird die Technologie der neuen EUV-Lithographie von Forschern des Fraunhofer-Instituts für Angewandte Optik und Feinmechanik in Jena (IOF) sowie den Unternehmen Zeiss und Trumpf. Herzstück der Technologie wiederum sind Sensoren, die gemeinsam von der Technischen Universität Ilmenau und Micro-Hybrid Electronic, einem Unternehmen aus Hermsdorf, entwickelt werden. Micro-Hybrid Electronic ist auf miniaturisierte elektronische Schaltungen und Infrarotsensoren spezialisiert.

Seit etwas mehr als zwei Jahren werden die neuartigen Mikrochips von den führenden Herstellern von Smartphones und Halbleiterprodukten verwendet, Tendenz: stark steigend. (gro)



Gemeinsam erfolgreich: Das Expertenteam vom Fraunhofer Institut IOF in Jena, von Zeiss und Trumpf erhält für die Erfindung den Deutschen Zukunftspreis 2020. Quelle: Deutscher Zukunftspreis

Thüringer Quanten-Forschung erhält Energieschub

Thüringen ist auf dem Weg zum international gefragten Hightech-Standort für Quantentechnologie. Eine Förderung sorgt nun für zusätzliche Bündelung und Profilierung.

Mit rund sechs Millionen Euro fördert das Land Thüringen das neue Kompetenzzentrum für Quantentechnologie „Quantum Hub Thüringen“. Bereits seit vielen Jahren werden im Freistaat immer wieder wesentliche Grundsteine für wegweisende Quantentechnologien gelegt. Um ihre Kompetenzen und ihr Know-how gezielt zu bündeln, haben sich nun elf Forschungseinrichtungen zusammengeschlossen. Das Ziel: Durch die fokussier-

te Ausrichtung wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Exzellenz will Thüringen ein Hightech-Standort für Quantentechnologien und -industrie werden. Wie weitreichend und zukunftsrelevant ist die Forschung in diesem Bereich ist, zeigt ein Blick auf die vielfältigen Anwendungsfelder von Quantentechnologie: Durch die Kontrolle einzelner Quanten, also kleinster Licht- und Energiebausteine, werden disruptive Anwendungen, etwa im Bereich der Datenverarbeitung (Quantencomputer), der Kommunikation (abhörsichere Kommunikation) sowie in der Analyse- und Messtechnik (Quantenabbildungen, Quantensensorik) ermöglicht. (gro)

Thüringen legt bei Patent-Anmeldungen zu

Klugen Köpfen aus Thüringen ist es zu verdanken, dass die Zahl der Patentanmeldungen im Freistaat weiter steigt: Gemessen an der Einwohnerzahl ist Thüringen Spitzenreiter unter den ostdeutschen Ländern. Im bundesweiten Vergleich rangiert Thüringen mit 606 Anmeldungen und einer Steigerung von 18 Prozent im Jahr 2020 im Mittelfeld. Die meisten der angemeldeten Patente kommen dabei aus der Thüringer Medizintechnik, gefolgt von der Optikbranche und Anmeldungen für elektrische Maschinen oder Geräte. Passend zu dieser positiven Entwicklung baut der Bund sein Patent- und Markenamt am Standort Jena deutlich aus: Rund 110 zusätzliche Arbeitsplätze sowie drei neue Abteilungen entstehen in diesem Zusammenhang bis 2024 in der Lichtstadt. (gro)

3-stellige Millionenförderung für Thüringer Leibniz-Zentrum

Wie gefährlich Infektionskrankheiten für die Menschheit sind, lehrt uns gerade die Corona-Pandemie. Darum ist es wichtig, die Entwicklung neuer Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten massiv zu fördern. Vielversprechende Impulse bei der Bekämpfung von Infektionskrankheiten kommen nun aus Jena: Mit dem Aufbau eines weltweit einmaligen Leibniz-Zentrums für Photonik in der Infektionsforschung (LPI) soll das Potential optischer Verfahren sowie künstlicher Intelligenz für die Bekämpfung lebensbedrohlicher Krankheiten gehoben werden.

Mit dem LPI entsteht dabei kein Forschungsinstitut im klassischen Sinn, sondern vielmehr eine Plattform, die all das bereitstellt, was notwendig ist, um erfolgreiche Ergebnisse aus der Forschung für die Anwendung umzusetzen. Das LPI soll so dabei helfen, dass der Sprung von der Entwicklung von Diagnose- und Behandlungsansätzen im Labor hin zu einer breiten Anwendung am Krankenbett leichter wird. Nach Fertigstellung des LPI-Baus sollen die Technologien dann nationalen und internationalen Nutzern aus Forschung, Industrie und Medizin für die Infektionsforschung zur Verfügung stehen. Das Bundesforschungsministerium unterstützt das Vorhaben in den kommenden Jahren mit rund 127 Millionen Euro. (gro)

Tourismus ist Trumpf! Neue Impulse für den Thüringer Wald

Thüringen verfügt dank seiner reichhaltigen Kultur- und Naturlandschaft über viel Lebensqualität. Die LEG wirkt mit an der Tourismusstrategie 2025, welche diese Potentiale weiter heben möchte. Zwei Standorte im Thüringer Wald zählen zu den Schlüsselprojekten.

Zum einen geht es um die Aufwertung des heilklimatischen Kurortes Masserberg am Rennsteig. Zentrales Vorhaben ist dabei die Neuausrichtung des Badehauses: Es wird künftig das Thema „Wald“ in vielfacher Weise aufgreifen – in Licht, Klang und Material wie Holz und Steine. Mit attrakti-

ven Angeboten wie einer Panorama-Sauna, einem Wald Spa, einem Bergwiesenblütenbecken und einem neuen Restaurant soll das Badehaus Waldbaden mit allen Sinnen erlebbar und Masserberg zu dem Waldbadeort in Deutschland machen.

Zum anderen unterstützt die LEG die Neugestaltung des Inselfsbergs: Diese markante Erhebung wird touristisch aufgewertet, das Bergplateau ganzheitlich entwickelt und neu gestaltet. Geplant sind etwa eine Erlebniswelt, neue Freianlagen und Parkflächen. (hw)



Natur pur - der Thüringer Wald. Bildquelle: LEG Thüringen/Gerlach

Hochrangiger Kulturpreis für Bauhaus-Denkmal

Weimar in Thüringen ist eine Wiege der Hochkultur. Jetzt wurde das Haus am Horn – Zeugnis des weltberühmten Bauhausstils – mit dem Europäischen Kulturerbepreis ausgezeichnet.

Das Bauhaus wurde 1919 unter Leitung von Walter Gropius in Weimar gegründet und war in der Folge prägend für Generationen von Architekten, Malern und Designern. Berühmte Künstler wie Wassily Kandinsky, Paul Klee, Lionel Feininger und Ludwig Mies van der Rohe wirkten hier und später auch weltweit – beispielswei-

se in den USA. Das Haus am Horn wurde 1923 ganz im Sinne der Bauhausleitlinien nach einem Entwurf von Georg Muche errichtet. 2019 wurde es zum 100jährigen Jubiläum der berühmten Kunstschule aufwändig saniert und wieder für Besucher geöffnet. Speziell die geschichtsbesusste und authentische Restaurierung überzeugte die Jury in hohem Maße, so dass die Europäische Kommission und der Denkmalschutzverbund „Europa Nostra“ den Preis in der Kategorie „Erhaltung“ an das Bauhaus-Musterhaus in Thüringen vergaben. (hw)



Das Haus am Horn in Weimar. Bildquelle: LEG Thüringen

Aktuelles

Termine

07. – 12.09.2021
IAA Mobility München

11. – 13.10.2021
ExpoReal München

12. – 16.10.2021
FAKUMA Friedrichshafen

20. – 24.10.2021
Frankfurter Buchmesse

15. – 18.11.2021
MEDICA Düsseldorf

Auf diesen Messen ist Thüringen mit einem Gemeinschaftsstand vertreten.

Bis 10.10.2021 läuft noch die Bundesgartenschau in Erfurt und an vielen Außenstandorten.

www.buga2021.de



Herausgeber

Landesentwicklungsgesellschaft
Thüringen mbH (LEG Thüringen)

Redaktion: Dr. Holger Wiemers (V.i.S.d.P.),
Olivia Großmann, Christine Maas
Redaktionsschluss: 05.08.2021
Layout: Luise Marholdt
Druck: Mehgro

Ansprechpartner

Dr. Arnulf Wulff – Prokurist und
Abteilungsleiter Akquisition, Thüringen
International und ClusterManagement
Mainzerhofstraße 12, 99084 Erfurt
Tel: 0361 5603-450
invest@leg-thueringen.de
www.invest-in-thuringia.de

Das bedruckte Papier stammt aus nachhaltiger
Forstwirtschaft.